

Er machte einen Umriß von seinem Garten auf Papier, und bezeichnete alle kleinen Spaziergänge, wo der Rosenbusch stand, und wo der Eingang war; auch zeichnete er alle Beete und schrieb auf jedes den Namen von dem, was dort schon gepflanzt war, als Franz es zum letzten Mal gesehen hatte.

Als Franz diese Zeichnung eine Zeitlang angesehen hatte, verstand er es und sah genau den Fleck, auf welchen Heinrich seine rothen türkischen Bohnen säen wollte.

„Das nennst Du also eine Charte?“ sagte Franz; „sie ist aber nicht so, wie die Charten in Vaters Studierstube sind.“

„Das sind Charten von Ländern,“ sagte Heinrich, „und nicht von kleinen Gärten.“

„Ich vermute, daß sie für andere Leute denselben Nutzen haben, den die kleine Charte Deines Gartens für mich hatte. Sie sollen zeigen, wo die Derter sind. — Aber, Heinrich, was sind denn solche sonderbar geformte, frumme Stückchen Holz, die in einander passen, und die Du, wie ich glaube, eine Landcharte nanntest?“

„Das ist eine Landcharte, die auf Holz geklebt ist; die Umrisse der verschiedenen Länder sind ausgeschnitten, durch das Papier und durch das Holz, und dann können sie wieder genau in dieselbe Form gelegt werden, die sie vorher hatten.“

„Ich verstehe nicht, wie Du das meinst,“ sagte Franz.

Heinrich schnitt die verschiedenen Beete und Wege auf der kleinen Landcharte aus, die er von seinem Garten gezeichnet hatte, und als er die Stücke getrennt, warf er sie vor Franz auf den Tisch und forderte ihn auf, wenn er könnte, sie wieder so zusammen zu legen, wie sie vorher gewesen waren.

Nach einigen Versuchen legte Franz sie alle zusammen und sagte zu Heinrich, daß er sehr gern seine hölzernen